

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner



Anzeiger

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM. einschl. 12 bez. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer

täglich 8—6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preiskarte Nr. 6 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 9 Uhr aufzugeben. — Geschäftsstelle: Nur Adolf-Gitler-Strasse 2 — Fernruf nur 561.

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn. Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Ramenz.

Nr. 55

Freitag, den 6. März 1942

94. Jahrgang

Batavia gefallen

Tokio: Wie das kaiserliche Hauptquartier Lt. Domei bekannt gab, haben die japanischen Seeres- und Marinestreitkräfte, die auf Java operieren, die Einnahme von Batavia, der Hauptstadt von niederländisch-Ostindien, am 5. März um 21.30 Uhr japanischer Zeit, vollendet.

Eingeständnis der Niederlagen auf Java

Der von Neuter verbreitete Bericht des niederländisch-indischen Hauptquartiers auf Java vom Donnerstag gibt an, dass die japanische Vormarsch ohne Unterbrechung weitergeht.

In dem Bericht wird festgestellt, dass die Schlacht auf der ganzen Insel wütet und dass keine klare Ueberfahrt der See zu erhalten sei. Im ganzen gesehen, so heißt es dann wörtlich weiter, haben die Japaner die zahlenmäßige Ueberlegenheit und rüden unablässig vor.

Warum Helfrich zurücktrat

Der Befehlshaber der Seestreitkräfte der „Vereinigten Nationen“, Vizeadmiral Helfrich, erklärte als Grund seines Rücktritts, dass die in der letzten Woche erlittenen holländischen Verluste ihm klar gemacht hätten, dass erfolgreiche alliierte Flottenoperationen in diesem Seezonenabschnitt ausgeschlossen seien!

Wavell in Ceylon gelandet

Wavell ist in Ceylon eingetroffen, meldet der britische Nachrichtendienst.

Japaner besetzen USA-Luftstützpunkt auf Mindanao

Nach einer Mitteilung des Kaiserlich japanischen Hauptquartiers sind am 2. März japanische Seestreitkräfte, die bei den Philippinen operierten, mit Erfolg in Zamboanga, einem wichtigen nordamerikanischen Luftstützpunkt im südlichen Teil der Insel Mindanao gelandet. Der Stützpunkt wurde von den japanischen Landungstruppen vollständig besetzt. Durch die Landung in Zamboanga ist die Befehls- und Kommunikationslinie der Philippinen bis auf geringe Reste als vollendet anzusehen.

Ehgingling plante Mordanschlag gegen Nanjing-Regierung

Der Plan eines Anschlages auf den Staatspräsidenten Wangtschingwei, Außenminister Chumingi, Finanzminister Chowenhai und Marineminister General Jengintao ist durch sorgfältige Aufdeckung der Verschwörung vereitelt worden. Die Verschwörung war von Ehgingling Agenten angezettelt. Die Hauptverschwörer, Hutinggen, Oberleutnant im Gendarmerie-Hauptquartier, sowie Leutnant Chengtsching wurden von der

Verwahrung des Staatspräsidenten Donnerstags morgen ergriffen. Zwei weitere Soldaten der Leibwache wurden zu je 15 Jahren Gefängnis verurteilt, während das Verfahren gegen weitere Verdächtige noch schwebt.

Allindischer Exekutivausschuss einberufen

Der Präsident des Allindischen Kongresses hat eine Sitzung des Exekutivausschusses für den 17. März in Wardha einberufen.

Lebensmittelrationierung in Indien

In Indien werden jetzt, wie der Sender Delhi mitteilt, Lebensmittelrationierungen eingeführt.

„Mangel an Flugzeugen geradezu lässlich“. — Augenzeugenbericht eines Briten aus Java — Über die Pariser Zivilbevölkerung kommt sie bombardieren

MB. Stockholm 5. März. Neuter gibt einen britischen Augenzeugenbericht von den Kämpfen auf Java, der unfreiwillig die starke Ueberlegenheit der japanischen Kriegführung anerkennen muß.

In ganz Java, so heißt es darin, tobe die Schlacht mit furchtbarer Wucht. Die Japaner hätten wesentliche Fortschritte gemacht. Unablässig seien die japanischen Flugzeuge über den Stellungen der Verbündeten tätig. Jedes Flugzeug werfe seine Bombenlast ab und fliege sofort zu seinem Stützpunkt zurück, um weitere Bomben zu holen. Auf allen Abschnitten machen die Japaner energische Verluste aus den schweren Verlusten, die die See-, Luft- und Landstreitkräfte ihrer Gegner bereits erlitten haben, Vorteil zu ziehen.

Der Mangel an Flugzeugen bei den Verbündeten sei geradezu lässlich. Es könne so gut wie gar keine Unterstützung bei den Aktionen der Bodentruppen gewährt werden. Es seien fast keine Flugzeuge vorhanden, um das Feuer der Artillerie zu leiten. So könne man die japanischen Truppen, die ihre Flugstützpunkte gut ausnützen, nicht aufhalten. Außer Flakbeschuss fänden die japanischen Bomber und Jäger bei ihren täglichen Angriffen kaum Widerstand.

Die Kämpfe an der Ostfront

Große Luftwaffenerfolge

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wurden Verbände deutscher Kampfflugzeuge gegen Vereinstellungen und Truppenansammlungen der Sowjets eingesetzt. In tüchtigem Sturzflug warfen deutsche Sturzkampfflugzeuge Bomben auf sowjetische Flakbatterien ihre Bomben in die Vereinstellungen des Gegners. Mehrere Panzer erhielten Volltreffer und blieben zerstört liegen. Weitere Panzerwagen wurden beschädigt. Über 300 Fahrzeuge aller Art wurden vernichtet sowie eine große Anzahl schwer angeschlagen. Bei der Bekämpfung von Artilleriestellungen verloren die Sowjets mehrere Geschütze. Große Zerstörungen in besetzten Ortschaften und Feststellungen der Bolschewisten entstanden durch Volltreffer. In einigen Zielen stiegen Munitionsdampfer in die Luft. Verschiedene Benzinlager gingen in Flammen auf. Deutsche Jäger schossen bei freier Jagd und bei Geleitflügen am Mittwoch 20 sowjetische Flugzeuge ab. Bei Angriffen auf Feldflugplätze wurden zwei Flugzeuge am Boden zerstört. Mit zwei durch Flak abgeschossenen Flugzeugen verloren die Bolschewisten nach bisher vorliegenden Meldungen 24 Flugzeuge. Zwei deutsche Flugzeuge kehrten aus den Kämpfen des Tages nicht zurück.

Tiefangriffe auf bolschewistische Truppen

Deutsche Sturzkampfflugzeuge vom Muster Ju 88 führten in schneidigen Tiefangriffen ihr Vernichtungswerk gegen sowjetische Truppenunterkünfte ostwärts des Umansees erfolgreich fort. Die deutschen Flugzeuge belegten mit Reihen schwerer Bomben Straßen und Sammelplätze der Sowjets und verursachten große Zerstörungen. Trotz heftigen MG-Abwehrfeuers nahmen die deutschen Flieger die flüchtenden Kolonnen der Bolschewisten unter das Feuer ihrer Bordwaffen, wobei sie teilweise bis auf 50 Meter herabsanken. Die Wirkung dieser tiefen Angriffe war verheerend. Der Feind erlitt hohe Verluste an Menschen und Material.

Bomben auf sowjetischen Nachschub

Deutsche Aufklärer hatten im mittleren Frontabschnitt festgestellt, dass die Bolschewisten neuen Nachschub an Truppen und Material auf Bahnstrecken heranzuführen. Daraufhin starteten Kampfflugzeuge mit dem Befehl, in kurzen Abständen hintereinander fahrenden Züge anzugreifen. Bei wiederholten Anschlägen

wurden in mehreren Bahnhöfen die Gleisanlagen wirkungsvoll unterbrochen. Durch Treffer in Zügen wurden dem Feind hohe Verluste zugefügt.

Sowjetangriffe an der Donezfront zurückgewiesen

Im Donezgebiet wurden starke sowjetische Angriffe unter hohen Verlusten für den Feind abgewiesen. Donnerstags früh trat der Gegner nach heftiger Artillerievorbereitung in Stärke einer Division erneut zum Angriff an. Trotz Einsetzens von Panzerkampfwagen erzielte der Feind nirgends einen Erfolg, sondern wurde zurückgeworfen. Ein besonders heftiger Kampf entwickelte sich um den Besitz einer Ortschaft. Nach dem Einsetzen von Sturzkampfflugzeugen wurde das Gefecht zugunsten der deutschen Truppen entschieden.

An anderer Stelle des gleichen Frontabschnittes riefen Gebirgsjäger in erkannte feindliche Anstellungen und Vereinstellungen hinein. Hierbei wurden zwei sowjetische Regimenter zersprengt und sechs Geschütze sowie andere Waffen und Kriegsgüter erbeutet oder vernichtet. Der Feind ließ rund 500 Tote auf dem Kampffeld zurück.

Kronstadt und Leningrad unter Artilleriefeuer

Batterien des deutschen Heeres nahmen militärische Ziele in Kronstadt und Leningrad unter Beschuss. In Kronstadt richtete sich das Feuer insbesondere gegen Kasernen und Munitionslager, in denen zahlreiche quillende Treffer beobachtet wurden. Sowjetische Batterien, die das deutsche Feuer zu erwidern versuchten, wurden mit schwerstem Feuer niedergehalten. In drei Batteriestellungen wurden Treffer erlitten. In Leningrad lagen ebenfalls Kasernen und die Baltische Werft unter wirkungsvollem Feuer unserer Artillerie.

Spanische Flieger auf dem Wege zur Ostfront. Spanische Fliegeroffiziere und Mannschaften haben die spanische Hauptstadt verlassen und sich an die Front im Osten zu begeben. Diese Flieger sollen ihre Kameraden abholen, die bereits mehrere Monate lang heldenmütig gegen die Bolschewisten gekämpft haben.

Der Prozeß in Rom

Es war durchaus verständlich, daß das französische Volk nach dem rapiden Zusammenbruch seiner Armeen das Bedürfnis hatte, durch ein objektiv durchgeführtes Gerichtsverfahren die Verantwortlichen der Niederlage festzustellen. Nach dem gesunden Menschenverstand bedeutet dies, daß nachgewiesen werden sollte, wer Schuld daran war, Frankreich der Niederlage ausgesetzt zu haben. Kaum, daß die Abhaltung eines solchen Prozesses beschlossen war, machten sich sehr bald mit überraschendem Erfolge gewisse Einflüsse geltend, die lediglich einen gewissen Sektor der „Verantwortlichkeit der Niederlage“ erfasst wissen wollten. Um die Arme und ihre Leitung nicht zu belasten, sollte alles aus den Verhandlungen herausgehalten werden, was durch Kritik an der Führung und Leistung der Arme diese in den Augen der Nation herabsetzen konnte. Lediglich die technische Vorbereitung zum Kriege scheint danach das Thema des Prozesses zu sein.

In den bisherigen zwei Wochen ist diese Tendenz immer deutlicher in Erscheinung getreten. Es muß in der Tat äußerst merkwürdig erscheinen, wenn die Schuld an der Niederlage Frankreichs in einem derartig verzerrtem Ausmaß behandelt werden soll. Die entscheidenden Fragen bleiben: Was führte zur Niederlage Frankreichs? Wie kommt diese Niederlage zustande? War es nötig für Frankreich, diesen Krieg zu führen? Wenn diese Fragen auch bisher nicht in Rom gestellt worden sind, so ergibt sich schon heute eine klare Antwort, die nicht auf dem militärischen oder organisatorischen, sondern auf politischem Gebiet liegt. Frankreich hatte es angefallen, zahlloser Erklärungen und handgreiflicher Beweise, die ihm von deutscher Seite zukamen, überhaupt nicht nötig, im Interesse seiner Sicherheit in einen Krieg mit Deutschland einzutreten. Im Gegenteil, aufgrund der Abmachungen Ribbentrop-Bonnet vom Dezember 1938 hatte die französische Regierung ihre Interessengebiete auf das eigene Empirie zu konzentrieren und unter Abkehr von den Grundrissen der Einkreisungspolitik ihr Interesse an Osteuropa zurückzustellen. Die damalige französische Regierung hat durch diese Unterlassung nicht nur eine Mitschuld an dem Ausbruch des Krieges auf sich genommen, sie hat sogar nach Beendigung des polnischen Feldzuges die dargebotene Gelegenheit zur Beendigung dieses Konfliktes durch den Mund Daladières brüst zurückgewiesen, und dies ist zweifellos ein wesentlicher Punkt, der von der „Verantwortung der Niederlage“ nicht zu trennen ist.

Der Prozeß von Rom soll dem französischen Volk gegenüber wahr machen, daß der Begriff der Verantwortung kein leeres Wort ist. Nach der Art, wie die ganze Frage heute behandelt wird, kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß hier, um es einmal ganz deutlich zu sagen, leeres Gerede gebrochen wird. Denn wenn für die Niederlage Frankreichs nur die mangelnde organisatorische Vorbereitung des Krieges, keineswegs aber die Leichtfertigkeit, mit der alle dargebotenen Chancen einer ehelichen Verständigung mit Deutschland verworfen wurden, verantwortlich gemacht wird, so müßte das zu dem eigentlichen Schluß führen, daß nur diejenigen bestraft werden, die in ihrem Vorgehen zur Verhängung des Krieges, nicht aber im Prinzip der Verständigungspolitik mit dem Reich gescheitert sind. Daß von diesem Blickpunkt aus gesehen, Rom auch als ein Bruch des Vertrauens in die französische Verantwortlichkeit zu einer Zusammenarbeit mit Deutschland im neuen Europa betrachtet werden muß, liegt unter diesen Umständen auf der Hand.

Zwei neue Ritterkreuzträger

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberleutnant Rudolf Brehmer, Kommandeur eines Infanterieregiments, Feldwebel Dietrich Koch, Zugführer in einer Panzerjäger-Abteilung.

82500 BRT. versenkt

in Nord- und Mittelamerikanischen Gewässern, darunter 7 große Tanker — Ein großer USA-Zerstörer wurde ebenfalls versenkt

MB. Aus dem Führerhauptquartier, 6. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche U-Boote versenkten in Nord- und Mittelamerikanischen Gewässern wiederum 12 feindliche Schiffe mit zusammen 82500 BRT., darunter 7 große Tanker. Im Verlauf dieser Angriffe wurden außerdem ein großer amerikanischer Zerstörer versenkt und zwei weitere Schiffe durch Torpedotreffer beschädigt.

